

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis pro Nr. 123.

Preis pro Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 116

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 4. Oktober 1917.

Druck Verlag und von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Zur Kriegsanleihe.

Deutsche Kameradschaft.

Laßt uns gute Kameraden sein denen, die drau-
ßen stehen! Sie wissen, was das Wort bedeutet. Kein
Wort hat ja traurigeren Klang für deutsche Männer
gewonnen als dies Wort „Kamerad“. Sie haben's
erfahren, sie haben es erprobt, was echte Kameradschaft
wert ist. Da, wo es recht gemeint ist, strömt immer
ein neues aus ihm Treue und Opfer, Stärke und
Heldentum. Die Kameraden schenken einander Blau.
Die Kameraden reden einander zu. Die Kameraden helfen
einander und trösten, wo es not tut! Die Kameraden helfen
einander und teilen aus: Sie teilen ihr Brot, sie teilen
Freud und Leid. Und wenn die Kugel trifft, dann zeigt
die Kameradschaft ihre besten Seiten. Da macht sie
Männerhände weich, daß sie zart Wunden verbinden
gleich der schonenden Mutterhand. Und muß es sein,
dann erweisen die Ueberlebenden dem gefallenen Ka-
meraden den letzten Liebesdienst und legen den Helm
auf das Soldatengrab. Treu bis zum Tod; das ist
deutsche Kameradentreue! So seid auch Ihr treue
Kameraden unseren tapferen Feldgrauen! Rechnet die
Kriegsanleihe!

Die Landwirte werden helfen.

Die Städter werden wieder wie bei den früheren
Kriegsanleihen ihre Schuldigkeit tun. Und das Land
wird ebensowenig wie früher zurückbleiben. Wer aber
auf dem Land meinen sollte, die Städter sollen es
machen, dem darf gesagt werden, daß es die Städter
allein nicht schaffen können. Wir brauchen Mithras
auch die Mitbürger auf dem Lande. Wer zurückbleibt,
gleichviel ob es ein Städter oder ein Ländlicher ist,
muß sich klar darüber sein, daß er den Feinden vor-
arbeitet, die ja nur darauf warten, daß wir geldwirt-
schaftlich nachlassen. Diese Rechnung müssen wir ihnen
aber verwerfen, wenn wir nicht wollen, daß sie immer
noch weiter die Kriegsgewinn treiben.

Die Darlehnskassen

Neben zwar die Darlehen auf drei Monate, doch lau-
fen diese ohne Formlichkeiten und Umständlichkeiten
weiter, wenn der Vorschuhnehmer das wünscht. Man
braucht also bei regelmäßiger Rinszahlung nicht zu
besorgen, daß etwa das Darlehen zur Unzeit zurück-
gefordert werden könnte. Umständlich ist erklärt, daß die
Darlehnskassen noch mehrere Jahre nach Kriegsschluss
bestehen bleiben.

Wiederverkauf erworbener Kriegsanleihe nach dem Kriege.

Ueber 60 Milliarden sind bereits im Umlauf. Dazu
tritt jetzt die neue Kriegsanleihe. Deshalb ist die
Frage verständlich, ob man, wenn ein Geldbedarf ein-
tritt und auf Kriegsanleihe zurückgegriffen werden
muß, ohne Ueberbeteiligung sein Kapital wieder flüssig
machen kann.

Wir wissen aus amtlichen, also unbedingt zuver-
lässigen Mitteilungen, daß auch hierfür mit deut-
licher Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit Pläne bereits
ausgearbeitet sind, um die jederzeitige Umwandlung
der Kriegsanleihe in flüssiges Geld zu angemessenen Bedingungen unbedingt sicher-
zustellen. Wir wissen weiter, daß diese gründlich-
sten Pläne bereits von Vertretern sachverständiger
Gruppen geprüft und als ausreichend anerkannt wor-
den sind.

Geldwirtschaftliche Kriegslasten.

Ein schweres Geschick hat dem deutschen Volke
lasten von unerhörter Höhe auferlegt. Aber wie der
Mensch mit seinen höheren Tugenden wächst, strafft sich
das deutsche Volk unter dem Druck der Bürde. Das
deutsche Volk der Erde hat im Weltkrieg eine un-
vergleichliche Anpassungsfähigkeit bewiesen, die ihm eine
zügige Vorsehung mit auf den Weg gab. Für einen
unvergleichlichen Teil der Kriegsanleihe-Rinslasten ist be-
reits die Deckung in die Wege geleitet. Damit wird
verholfen werden. Ueberhaupt erscheinen unsere
Lasten erst dann im rechten Licht, wenn man sie
im Vergleich stellt mit den Erwerbsquellen des deut-
schen Volkes, aus denen die Deckung der Reichs-
verbindlichkeiten erwächst. Wir sind besser daran als
unser Feinde, denn der geldkräftigste Gegner muß,
wenn er seine Bundesgenossen am Gängelband be-
halten will, auch deren Finanzsorgen tragen. Da die
deutschen Kriegslasten der Feinde mehr als doppelt so
hoch wie die unsrigen und die Feinde mit ihrem
unverwerteten Gelde im Ausland große Einkäufe machen
müssen, dürfen wir uns sagen: Solange diese glauben,
den Ruwachs täglich neuer Lasten ertragen zu können,
brauchen wir erst recht nicht zusammenzuden. Ame-
rika gewährt seine geldwirtschaftliche Hilfe nicht um-
sonst, und was augenblicklich eine geldwirtschaftliche
Entlastung für die Feinde ist, ist für die Zukunft
wegen der Rinsen und der Kapitalrückzahlung eine be-
dröhlige Last.

Der Frieden ist der Zins der Kriegsanleihe.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der Küste und zwischen Langemarck und Band-
voorde schwoh gestern der Artilleriekampf wieder zu großer
Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlacht-
front auch zu stärksten Feuerstößen.

Am Morgen mühte sich der Gegner erneut, aber völlig
vergebens das Tagzuvor von uns nördlich der Straße
Menin-Ipern erlämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle
seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons ent-
falteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampfteiligkeit.

Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne
brachten uns Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen
und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh
württembergischen Truppen, am Nordhang der Höhe 344,
östlich von Samogneux, die französischen Gräben in 1200
Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten
die Franzosen 8 Gegenangriffe, um uns von dem eroberten
Boden zu verdrängen; auch nachts setzte der jähle Gegner
noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die
Franzosen stets zurückgeschlagen; mehr als 100 Gefangene
von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand.
Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich bei jedem
vergeblichen Ansturm. Der Feuerkampf griff von dem Ge-
sehtsfelde auch auf die benachbarten Fronteile über und
blieb während des ganzen Tages und nachtsüber stark.

Die Bomben-Angriffe unserer Flieger in der Nacht vom
1. zum 2. Oktober auf London, Margate, Sheerness, Dover
hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen
Häfen und Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich wurden
mit erkannten Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoss den 39. Oberleutnant Berthold
den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Gesehtshandlungen.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Hindenburgs Ehrentag.

Die Fahnen flattern in allen deutschen Gauen.
Muhmesstagen von unvergänglicher Größe gestalten den
heutigen Tag zum nationalen Fest. Die Gesamtheit des
deutschen Volkes feiert den 2. Oktober in heiligem Dank
für die Befreiung blühender Gauen, in unerschütter-
lichem Vertrauen auf die machtvolle Beschirmung der
Grenzen des Reiches und in zuversichtlicher Hoffnung
auf Deutschlands glückliche Zukunft, so sagte der
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann
in einem Telegramm an Hindenburg, und das deutsche
Volk wird ihm da vollauf zustimmen.

Bis zum 1. Oktober hatten 36 deutsche Städte
den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu ihrem
Ehrenbürger ernannt.

In einem Glückwunschtelegramm sagte der König
von Bayern: „Mit Mir gedenkt Bayerns Heer und
Bayerns Volk an diesem Festtage erneut mit aufrich-
tigem Danke der unvergänglichen Verdienste, die Eure
Erzelenz als Oberbefehlshaber der deutschen Streit-
kräfte im Osten und als Chef des Generalstabes des
Feldheeres sich in dem weltgeschichtlichen Zeitabschnitt
der letzten drei Jahre um unser gemeinsames deut-
sches Vaterland erworben haben. Stolz zuver-
sicht auf einen siegreichen Ausgang des großen Kin-
gens unter Ihrer bewährten Führung erfüllt alle
Bayernherzen. Möge der Segen des Allmächtigen
weiterhin auf Eurer Erzelenz ruhen.“

Glückwunsch des Österreichischen Kaisers.

Der österreichische Kaiser Karl hat seinen Flä-
geladjutanten Oberstleutnant Freiherrn v. Catinelle
zu Generalfeldmarschall v. Hindenburg ins deutsche
Große Hauptquartier entsendet, um dem Feldmar-
schall zu seinem 70. Geburtstag ein eigenhändiges
Glückwunschkreiben zu übermitteln. Das
Schreiben ist überaus warm gehalten. — Generalfeld-
marschall v. Hindenburg hat Dienstag um 10 Uhr
vormittags im Großen Hauptquartier den Flügeladju-
tanten empfangen und das kaiserliche Handschreiben
entgegengenommen. Der Generalfeldmarschall war durch
die Ehrung und durch den Inhalt des Schreibens
Kaiser Karls tief gerührt.

Die Westfront unbezwinglich.

Eine amerikanische Huldigung vor Hindenburg.

Es kam gerade recht zum Geburtstag unseres
obersten Heerführers, als uns die spanische Zeitung
mit dem interessanten Namen „ABC“ eine Aeußerung
amerikanischer Militärsachleute übermittelte, die aus
einem amtlichen Berichte stammt. Darin wird zur
bittersten Enttäuschung der Ententler gesagt, daß die
deutsche Westfront ihrem Wesen nach unbezwinglich
sei.

Im allgemeinen hätten die Engländer ja aus
einem solchen Urteile keine Besorgnisse hergeleitet. Denn
daß die amerikanischen Militärs nicht die besten Kenner
der Verhältnisse sind, das weiß man in London ganz
genau. Dort macht man sich aus der von Bruder
Jonathan zu erwartenden militärischen Hilfe sicher auch
keine zu großen Vorstellungen. Diese „tapferen“ Män-
ner aus Wildwest werden elend mit ihrem munde-
fertigen Mute zusammenklappen, wenn sie in ein Trom-
melfeuer mit Sturmangriff hineingeraten. Das ist etwas
anderes, als die Kriegsspieler in Mexiko, etwas
anderes, als die Komödie, die man mit der kleinen
spanischen Besatzung von Cuba im spanisch-amerikan-
schen Kriege trieb, und darum werden die Engländer
sicher der Meinung sein, daß die Amerikaner erst mal
kommen und sich die Sache in der sonst dräben so
sehr gepriesenen Praxis ansehen sollten, ehe sie ur-
teilen.

Über dieses Urteil kamte aus dem Trommelfeuer.

Die englischen Sachleute selber waren es, auf die
sich diese amerikanischen Beurteiler berufen können.
Die aus den Schlachten gekommenen englischen Offi-
ziere haben den Amerikanern gesagt, daß die deutsche
Front absolut unbezwingbar sei, und dann muß es
doch richtig sein. Das ist das Peinliche an der Sache,
daß es englische Stimmen sind, die da als amtliche
amerikanische Feststellungen über den Ocean kommen
und durch Spanien verbreitet werden. Kein Wunder,
daß die Engländer und Franzosen ihrer Post nicht
gehallen, diese amtliche Auslassung wichtiger ameri-
kanischer Stellen zu veröffentlichen. Das würde ja
in Frankreich den letzten Rest der Kriegsbegeisterung
erdrosseln, und es würde den Aufbruch der di-
vierten englischen Arbeitermasse in der bedenklichen
Weise in die Höhe treiben.

Aber die amerikanische Presse schweigt nicht.

Wenn in Glandern selbst mit einer ganz groß-
kapitalistisch betriebenen Kriegswirtschaft nichts zu machen
ist, dann wollen die Yankee lieber die Finger aus
dem Spiele lassen. Es sind in der letzten Zeit bereits
recht gewichtige Stimmen aus den Vereinigten Staaten
herübergekommen, die auf schnelle Ausbreitung der
Kriegsmüdigkeit hindeuten. Die sorgföhten Arbeiter-
putische, dann die geringen Rekrutierungsergebnisse, die
die Einführung des allgemeinen Dienstzwanges — von
Standpunkte des freien Yankee das Unmoralische,
was es gibt — als sicher unvermeidlich erscheinen
lassen, zeitigen Stimmungen in den maßgebenden Krei-
sen, die auf den sonst so geschwätzigen Mr. Wilson
abföhlend wirken müssen.

Eine erhebende Freude für Hindenburg.

Ein solches Votum aus maßgebenden Kreisen
der Gegner muß einem Feldherrn in dem Augenblicke
des herannahenden Endkriegen besondere Freude be-
reiten. Jetzt weiß er, daß er sich nicht verrecknet hat
und den kommenden Dingen mit Ruhe entgegengehen
kann.

Und wir, wir freuen uns mit ihm!

Widerwärtige Heucheleien.

Die Massenverhaftung von Deutschen in Amerika.

Wie dem „Journal de Geneve“ aus Newyork ge-
meldet wird, verhaftete die Polizei abermals über
hundert Deutsche in Newyork, Newjersey und
Long-Island wegen angeblicher Ueberföhrung der ver-
botenen Zone. Weitere Verhaftungen Deutscher wegen
eines angeblichen Komplotts zur Zerstörung der Ma-
schinen in den Rüstungsbetrieben stehen bevor.

Sogar Neutrals werden interniert.

Der „Nieuwe Courant“ berichtet: „Von einem
Holländer aus Newyork haben wir einen Brief er-
halten, in dem mit Entrüstung von der Behandlung
erzählt wird, die Holländer, welche in Java geboren
sind, auf ihrer Durchreise in Newyork erfahren haben.
Laut diesem Brief muß seit dem 1. Mai eine Bestim-
mung gelten, nach der in Indien geborene Holländer
nicht in Newyork an Land gehen dürfen, sondern nach
Ellis-Island gebracht werden. Von Reisenden der
„Nieuwe Amsterdam“, die am Freitag, den 13. Juli,
in Newyork eintrafen, wurden vierzig nach Ellis-Island
geschickt. Dem Verwandten eines dieser Passagiere ge-
lang es, nach Ellis-Island zu kommen. Er schildert
uns den Zustand, in dem er seinen Reffen dort
antraf, in den schrecklichsten Farben. Er fand ihn

in einem

Gefängnis schlimmster Art.

In einem Saal waren an 500 Männer, Frauen und Kinder zusammengepackt. Gelegenheit zum Gehen war nicht vorhanden. Der Fußboden war unbeschreiblich schmutzig. Die holländischen Reisenden waren hier mit den Ausgestoßenen aus allen Winkeln Ost-Europas, mit Regern und lästigen Ausländern gefangen gesetzt. Es herrschte ein unerträgliches Gestank.

Am Sonntag war der holländische Konsul aus Rotterdam dort gewesen. Seine Bemühungen zur Befreiung der Holländer waren erfolglos, denn nach dreitägigem Aufenthalt in dieser Hölle wurden sie entlassen. Die Art und Weise, mit der die Holländer von den amerikanischen Behörden behandelt wurden, läßt sich nicht beschreiben. Sie wurden in einem Schlafsaal gehalten, der von ungeziefer wimmelte. Sie wurden abends um 1/8 Uhr nach den Schlafplätzen gejagt, die dreifach übereinander angeordnet waren. Um 1/5 Uhr morgens kam ein neuer mit einem Stock, um die wie Tiere behandelten Menschen wieder aus ihren Betten zu treiben. Das Essen, das die Reisenden erhielten, war widerwärtig. Die Kabinette waren durch Unsauberkeit unbrauchbar geworden.

Diese Zivilisation Wilsonscher Färbung soll jetzt die Welt beglücken!

Agrar-Aufstand in Südrussland.

Die russische Rundschau meldet: Nach „Nowoje Wremja“ erklärte eine in Malta tagende Volkskonferenz das gesamte Küstengebiet der Krim mit sämtlichen dort befindlichen landwirtschaftlichen Besitzern als National-eigentum. Großfürst Alexander Michailowitsch meldete der provisorischen Regierung, die Bauernschaft habe seine Besitzungen im Kautasus gewalttätig annektiert. Der Regierungskommissar Kasatenko berichtet, daß im Orlower Gouvernement die Bauern maßlose Gewalttaten an den Gutsbesitzern begehen. Regierungskommissar Untowski teilt mit, daß im Gouvernement Penza, wo die Bauern alle Güter an sich rissen, völlige Anarchie herrsche. Der Kommissar des Nohilower Gebietes sendet ähnliche Berichte. Die Gutsbesitzer des Gouvernements Tschernigow bitten durch eine Deputation die russische Regierung, ihren Schutz gegen die Plünderungen durch die Bauern zu gewähren.

Die asiatischen „Töchterländer“ rühren sich.

Die Unabhängigkeit der asiatischen Besitzungen Rußlands ist im Augenblick unbestreitbar. Besonders hat sich das sehr wichtige Gebiet Turkestan, wozu auch die russische Baumwollkolonie Fergana gehört, völlig freigesagt. Nach einem Telegramm aus der turkestanischen Hauptstadt Tschelkent hat eine Gruppe politischer Agitatoren sich nach dem Verlassen einer Versammlung als revolutionäres Komitee proklamiert, sich der Gewalt über die Stadt bemächtigt, zwei in der Stadt liegende Regimenter auf ihre Seite gezogen und erklärt, die vorläufige Regierung nicht mehr anzuerkennen. Die muslimanische Bevölkerung billigt dieses Vorgehen nicht und ist bereit, ihm Widerstand entgegenzusetzen; sie wird dabei von den Schülern der Militärakademie unterstützt, welche die Festung Tschelkent besetzt haben. Alles dies macht den Ausbruch blutiger Unruhen wahrscheinlich. Ein telegraphisch abgesandtes Ultimatum der „Vorläufigen Regierung“, das Unterwerfung forderte, wurde von den Rebellen zurückgewiesen.

Die radikal-sozialistischen Friedensfreunde werden energisch.

Nach Meldungen aus der finnischen Stadt Haparanda führen die Blätter der Bolschewiki eine sehr herausfordernde Sprache gegen die vorläufige Regierung Kerenskis, die anscheinend der Herausforderung mit äußerster Ruhe begegnet.

Ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.

Nach einer schwedischen Zeitungsnachricht meldet der russische Generalstab die Versenkung des russischen Torpedobootszerstörers „Dohotnik“ am 26. September in der Nähe der Südspitze von Dofel. Alle Offiziere seien umgekommen und nur 11 Mann der Besatzung gerettet.

Der russische Torpedobootszerstörer „Dohotnik“ ist im Jahre 1905 erbaut worden und hatte eine Wasser-Verdrängung von 615 Tonnen. Die Friedensbesatzung war 101 Mann stark.

Rußland — ein zweites Griechenland?

Frankzösische Blätter teilen es als bereits abgewogene Sache mit, daß England, Frankreich, Japan und die Vereinigten Staaten sich gemeinsam in die russische Staatsverwaltung zu teilen beschloffen hätten, derart, daß England schrittweise die Leitung der russischen Finanzen, Frankreich die Führung der militärischen Operationen und die Entscheidung in allen militärischen Fragen, und die Vereinigten Staaten und Japan die Reorganisation des Eisenbahnwesens in die Hand nehmen würden.

Die Zustände in Italien.

Wachsende Angst vor den Sozialisten.

Der italienische Sozialistenfürer Lazzari hatte an alle sozialistischen Gemeindevertreter in ganz Italien eine Aufforderung gerichtet, im Sinne eines sofortigen Friedensschlusses zu wirken. Da ca. 800 Gemeinden von den Sozialisten beherrscht werden, schlug das der Regierung natürlich sehr auf die Nerven, und die Folge war ein scharfes Vorgehen gegen die Sozialisten und Lazzari. Der darin zum Ausdruck kommende Mut der italienischen Regierung hat sich aber bald als gefährlich herausgestellt. Man zuckt bereits zurück.

Lugano, 1. Oktober. Die Staatsanwaltschaft hat angeblich beschloffen, ein Verfahren gegen Lazzari wegen seines Mundschreiens an die sozialistischen Gemeindeverwaltungen nicht zu eröffnen, was den lebhaften Unwillen der Kriegspresse erregt.

Man will den sozialistischen Löwen nicht reizen.

Es liegt ja Grund genug zur höchsten Vorsicht vor. In den großen nordwestitalienischen Industriestädten Mailand und Turin haben neue Straßenkämpfe stattgefunden, die recht blutig verlaufen sind. Die oberitalienischen Gewerkschaften, denen die Regierung die Schuld an den nun schon chronisch gewordenen Unruhen beimißt, sind auf Grund des Kriegesgesetzes aufgelöst worden. Diese oberitalienischen Gewerkschaften

konnten aber doch unmöglich ihren Einfluß auf Meglio in Calabrien und auf Messina — also auf das südliche Italien — erstrecken. Wenn auch über diese, viele Hunderte von Kilometern von den oberitalienischen Unruheherden entfernten Orte der Kriegszustand verhängt werden mußte, so beweist dies, daß es sich um eine das ganze Land „durchseuchende“ Mißstimmung handelt.

Das italienische Volk kommt immer mehr dahinter, daß es von bezahlten Agenten des Auslandes in diesen Tod und Entbehrungen mit sich bringenden Krieg hineingebeugt worden sind; der Aufklärung dieser Tatsache dient die Forderung der italienischen Sozialisten, gegen jene zahlreichen Reaktionen vorzugehen, die von französischem und englischem Gelde leben.

Der Papst an die Alliierten?

Das halbamtliche französische Depeschembureau „Havas“ meldet aus Rom, der Vatikan habe am Sonnabend mittag die Antwortnote der Mittelmächte dem englischen Botschaften übergeben. Ihr soll eine neue Note des Papstes an die Alliierten beigelegt worden sein.



um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!



Gegen den Kriegswucher.

Einziehung erworbener Vermögen.

Im Hauptausschusse des Reichstags verhandelte man am Dienstag über einen Antrag des Zentrums, den Reichstanzler erneut und dringend zu ersuchen, dem Reichstag schnellst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Kriegswucher aller Art wirksam bekämpft, und insbesondere die Einziehung der erlangten wucherischen Vermögensgewinne in allen Fällen vorschreibt.

In der Aussprache fielen auf allen Seiten bezeichnend scharfe Worte gegen den Kriegswucher, besonders auch gegen den wucherischen Schleichhandel. Die Aussprache schloß mit der einstimmigen Annahme eines Zentrumsantrages, der den Reichstanzler erneut und dringend ersucht, dem Reichstage schnellst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Kriegswucher aller Art wirksam bekämpft und insbesondere die Einziehung der erlangten wucherischen Vermögensgewinne in allen Fällen vorschreibt.

Ebenso gelangte ein weiterer Zentrumsantrag zur Annahme, wonach wucherische Preistreibereien des Schleichhandels mehr als bisher verfolgt und bei Bestrafungen besonders auf Rückerstattung der Gewinne, soweit die festgesetzten Höchstpreise überschritten wurden, erkannt und Maßnahmen getroffen werden sollen, daß auf Grund der Erfahrungen der Preisprüfungsstellen gemeinsam mit den Vertretern des Kaufmannstandes willkürlich und ungerechtfertigt Preis erhöhungen verhindert und Höchst- oder Richtpreise festgelegt werden.

Locales und Provinzielles.

* S. Geisenheim, 4. Sept. Ueber den Fliegerangriff, der auch den Rheingau vorgestern Abend in Aufregung setzte, wird amtlich aus Frankfurt berichtet: Gestern Abend 10,30 Uhr erschienen, rechtzeitig gemeldet und von den Abwehrgeschützen lebhaft beschossen, mehrere feindliche Flieger und warfen auf Frankfurt und Umgebung eine größere Zahl von Bomben ab. Soweit bisher festgestellt, sind im Reichbild der Stadt und in verschiedenen Stadt-

teilen 18 Bomben niedergefallen, die geringen Sachschaden anrichteten, und nach den bisher eingegangenen Meldungen 5 Personen verletzten. 11,35 Uhr war der Angriff beendet. Aus R. d. L. wird amtlich berichtet: Feindliche Flieger flogen vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr Festungsgebiet; Bomben wurden nicht abgeworfen. Abwehr trat in Tätigkeit.

* Geisenheim, 4. Okt. Die in der Presse mehrfach erwähnte Anordnung des Herrn Oberpräsidenten über die Zusammenlegung der Herbstferien mit den nachschießenden bezieht sich nur auf diejenigen Orte, in denen höhere Schulen und Seminare vorhanden sind. Auf Lande dagegen fallen die Herbstferien nicht aus. In Rheingaukreise müßten, entsprechend der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Eltville und Geisenheim, Herbstferien ausfallen, wogegen jedoch, wie wir hören, zuständiger Stelle Widerspruch erhoben ist. Sollte der Widerspruch keinen Erfolg haben, so wird von der hiesigen Schuljugend auch außerhalb der Ferienzeit zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu benutzen, bei den vorstehenden Weinlese und Kartoffelernte in weitestem Maße Gebrauch gemacht und von Seiten der Schule getan werden müsse, was sie vermag, um die Schulzeit bei diesen wichtigen Entearbeiten mitwirken zu lassen, die Ernte sich glatt vollzieht, ist eben so wichtig, wie die Versorgung der Bevölkerung im kommenden Winter dem nötigen Hausbrand und die dadurch bedingte Einschränkung in der Verwendung von Heizstoffen für die Zwecke. Diesen beiden zwingenden Notwendigkeiten auch die Schule Rechnung zu tragen und demgegenüber eigenen Interessen zurückzustellen.

* Geisenheim, 4. Okt. Am 2. Oktober tritt eine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Baumwollstoffe und Baumwollgospinns (Nr. W. II. 2800/8 17 9) in Kraft. Bereits durch eine Bekanntmachung vom 25. 1917 war für Garne, die auf Grund von nach dem 24. 1917 ausgestellten Spinnereilaubnissscheinen gewonnen sind, mit Rücksicht auf die gesteigerten Arbeitslöhne ein Zuschlag von 20 v. H. zu den bis dahin gültigen Höchstpreisen bewilligt worden. Die neue Bekanntmachung trägt den Zweck, falls gestiegenen Materialpreisen durch Gewährung weiterer Preiszuschläge von 6 v. H. Rechnung, so daß die neu gesponnenen Garne im ganzen ein Zuschlag von 26 v. H. in Ansatz gebracht werden kann. Gleichzeitig die neue Bekanntmachung eine Neufassung der Höchstpreisbestimmungen für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgospinns und eine Zusammenfassung verschiedener früher erlassener einzelner Bekanntmachungen dar, die nun außer Kraft gesetzt sind. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

KA Geisenheim, 4. Okt. Die seitherigen Bestimmungen über den Verkehr mit Delfrüchten, insbesondere die Schlagen von Delfrüchten haben durch die Verordnung über die Lieferung von Del aus Anlaß der Zusammenlegung von Delmühlen und über gewerbsmäßige Herstellung von Del vom 7. August d. Js. wesentliche Änderungen erfahren. Der Erzeuger von Delfrüchten darf nicht eine Menge bis zu 30 Kilogramm zur Herstellung von Del für seinen Bedarf zurückhalten, sondern er hat die gesamte Delfrüchteernte mit Ausnahme der für die Aussaat bestimmten Mengen an den Kreisausschuß für Oele und Fett zu liefern und hat nur ein Recht auf den Bezug von Del im Verhältnis der abgelieferten Menge Delfrüchte. Abnahme der Delfrüchte geschieht durch die Kommission auf Grund besonderer Vorschriften. Der Erzeuger ist nach verpflichtet, bei dem zuständigen Bürgermeister anzugeben die Menge der Delfrüchte und den Zeitpunkt, dem er zur Ablieferung bereit ist. Der Kreisausschuß nach Erledigung des ganzen Verfahrens die erforderlichen Mengen Del an den Kommunalverband liefern, der für die Berechtigten verteilt. Die Delmühlen dürfen keine Delfrüchte mehr schlagen. Auch dürfen die Bürgermeister keine Schlagheime mehr ausstellen.

Als Kommissionäre sind für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Zentral- Ein- und Verkaufs- Genossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Wiesbaden, die Landw. Zentral- Darlehenskasse für Deutschland, als Frankfurt a. M. ernannt. Es ist von allergrößter Bedeutung für die gerechte und gleichmäßige Verteilung der Delfrüchte, daß die Bestimmungen genau und gewissenhaft beachtet werden. Verstöße sind mit schweren Strafen bedroht.

* Geisenheim, 4. Okt. Da die Frage der Verwertung der Nesselkasseler für die Textilindustrie als gelöst angesehen werden kann, ist die Nesselgewinnung jetzt eine neue Grundlage gestellt worden. Eine am 3. Okt. 1917 veröffentlichte Bekanntmachung W. II. 1900/9 KRA. beschlagnahmt sämtliche geernteten Nesselkasseler, sämtliche Nesselkasseler und Nesselgospinns sowie die dieser Gegenstände. Gestattet ist die Veräußerung der beschlagnahmten Gegenstände an die Nesselgewinnungsgesellschaft, Berlin, Schützenstr. 65/66, deren Beauftragte. Ferner ist die Veräußerung, Pflück- und Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände zur Erfüllung von Aufträgen von Heeres- und Marinebehörden, für die ein von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung nehmiger Belegchein vorliegt, oder auf Grund eines solchen Freigabescheines. Endlich ist es gestattet, die getrockneten Nesselstengel zu trocknen, jedoch bleiben die getrockneten Stengel beschlagnahmt. Die Bekanntmachung ordnet die Bestandsaufnahme von Nesselkasseler und Nesselgospinns sowie von deren Abfällen an. Diese Gegenstände allmonatlich, erstmalig bis zum 10. Oktober 1917, zu den, die Meldebüchlein sind bei der Vordruckverwaltung, Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, anzugeben. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

* Geisenheim, 4. Okt. Um für den kommenden Herbst und Winter eine genügende Reserve im Lokomotivpersonal zu besitzen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß jetzt eine genügende Anzahl Frauen auch im Lokomotivbedienst auszubilden werden, damit die männlichen Heizer zu Arbeiten im Werkstätten-

Gewendung finden können. Die Frauen dürfen jetzt im Verschleiß, wo eine Gefährdung des Vermögens durch Beschäftigung besteht. Auch ist ebenfalls durch Beförderung der Dienstpflichten und sorgfältige Auswahl der weiblichen Kräfte dafür gesorgt, daß eine gesundheitliche Schädigung der Frauen nicht eintreten wird.

Geisenheim, 4. Okt. Ein Wort zur Neuorientierung! Neuorientierung, dieses Wort ist zu einem Schlagwort geworden. Neuorientierung der Verfassung! Verstehen wir darunter? Wie wünschen wir sie uns? Sie schwebt uns da vor Augen: eine gemeinsame Handhabung der Verfassung von Volk und Regierung. Wohl des Staates. Nun wohl, ein solches Handhaben wird sehr verlangt. Es ist die Zeit, in der Volk seine Pflicht begreifen muß. Es will seinen Anteil an der Staatsarbeit haben. Und es soll ihn haben. Pflicht zur Zeichnung der Kriegsanleihe ruft. Von Anfangen dieser 7. Anleihe hängt das Wohl unseres Reiches, ja hängt vielleicht der entgeltliche Frieden. Sollte da ein Deutscher seine Pflicht nicht begreifen? Er zögern sein Geld dem Vaterlande zu leihen? Wir wollen eine Mitarbeit und wir werden mitarbeiten. Gelingen der Kriegsanleihe.

Eine Schweinezählung am 15. Oktober hat der Senat angeordnet. Diese besondere Schweinezählung noch vor der am 1. Dezember stattfindenden allgemeinen Viehzählung durchzuführen, es ist dadurch geboten, daß über den Erfolg der gegenwärtigen Viehzählung stehenden Maßnahmen, die zu einer Abschätzung von Schweinen führen sollen, noch Eintritt der Winterzeit Klarheit gewonnen werden. Die Abschätzungen sollen unseren Schweinebesitz mit den zur Verfügung stehenden Futtermitteln in Einklang bringen, andererseits aber den Bestand auch unter ein gewisses, für die Versorgung notwendiges Maß herabdrücken.

Falsche Gerüchte über angebliche Beschlagnahme von Gemüse. Trotzdem wiederholt in den Tageszeitungen hingewiesen worden ist, daß durch die Bekanntmachung der Reichsregierung für Gemüse und Obst vom 1. Oktober eine Beschlagnahme von Gemüse auch in den Erzeugergebieten nicht angeordnet worden ist, so wird wiederholt nur eine geordnete Abgabe von Gemüse in den Erzeugergebieten, in denen hauptsächlich Gemüse angebaut wird, behandelt, tauchen immer wieder Gerüchte über eine Beschlagnahme entweder schon ausgesprochen oder noch im Entstehen. Namentlich ist dies kürzlich hinsichtlich der Zwiebeln geschehen; die in einzelnen Gegenden der Reichsregierung auf die Märkte gekommen sind, sind demgegenüber nochmals betont, daß eine Beschlagnahme des Gemüses, insbesondere auch der Zwiebeln, nicht stattgefunden hat und auch nicht beabsichtigt ist. Die Ausbeutung der Erzeuger durch Ausbreitung falscher Gerüchte über Beschlagnahme ist eins der unangenehmsten Kapitel dieses Krieges. Dagegen wären Maßnahmen und bessere Aufklärung am Platze.

Stuttville, 2. Okt. Das Wohnhaus des Bürger-Schütz, Oberlahnstein hier in der Adelsheidstraße ist 600 M. an die Witwe Theodor Wank übergegangen. **Vom Mittelrhein, 2. Okt.** Noch immer geht der Zustand des Rheines langsam zurück, eine für die Zeit an sich nicht besonders günstige Erscheinung, die täglich schon erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringt. An den weniger tiefen Stellen der Fahrrinne im Gebirge und im Rheingau schon mehrfach in letzter Zeit, die zuviel Ladung hatten, entweder über Grund gegangen oder festgefahren, wobei sich dann ein erheblicher Schaden ergab. Außerdem machte sich als sehr störend die Zeit der als „Traubenruder“ weil die Güter an den Rheinhängen, bekannte Nebel stark bemerkbar, der häufig auf der Fläche des Mittelrheins, also im gefährlichen Gebirge und Rheingau lagert. Der Schiffsverkehr kommt deshalb auf die Mittags- und auf den Mittag. Unter allen Umständen noch so erhebliche Mengen Kohlen, wie nur möglich, werden, um die Kohlenlager und die Verbraucher möglichst zu versehen. Geleitet wurden die Schiffe im Gebirge in letzter Zeit oft genug werden, mit einem solchen Fall noch nicht gerechnet hatte. Es kamen vor allem Kohlen und Koks sowie Bricketts, wurden anscheinend Mengen Schindholz, Erz, Sand usw. befördert. Mit einer Erhöhung der Frachten und der Schlepplöhne ist in der letzten Zeit zu rechnen. Der Floßverkehr ließ sich anscheinlich an der vergangenen Woche wurden fünf große Flöße talwärts geschleppt. Sie waren alle nach der Ruhr und dem Rhein bestimmt. Im übrigen sind die Zufuhren vom Main her nicht bedeutend. Auch der Main ein niedriges Wasser.

Aus Rheinhessen, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage die Traubenlese in einer Reihe Bemerkungen unserer ist sie schon länger im Gange oder beendigt wurden für die 64 Liter Weißmost in 180—200 M., Ludwigshöhe 180—195 M., im 180 240 M., für das Viertel (18 Pfund) in

Guntersblum 20—22 M., das Stück in Geflocht 3800—4000 M. Bei der Versteigerung der städtischen Gartenträuben in Oppenheim wurden für die 64 Liter Maische 195—218 M. erzielt.

Aus der Rheinpfalz, 2. Okt. Der neue Wein bringt Geld und das nicht wenig. Der Wirt Christoph Weing in Neustadt a. R. hat seit Jahren einen Weinberg der Witwe Merkel gepachtet. Er bezahlt eine jährliche Pachtsumme von 300 Mark dafür. In diesem Jahre betrug der Erlös aus dem Most, der aus dem Weinberge herausgebracht wurde, sage und schreibe zehntausend Mark. — Während des Krieges wurde das Anwesen des verstorbenen Gutsbesizers Andree im Haardt, das sich in der Konsummasse Kugler in Jülich befand, für 100 000 Mark von dem früheren Lehrer Mattern erworben. In diesem Jahre brachten nun die Weinberge dieses Gutes ihrem glücklichen Besitzer einen Ertrag von 1000 Regal (ein Regal 40 Liter) Most. Da die 40 Liter mindestens 100 Mark bringen, so kommt aus der 1917er Ernte für den Besitzer die ganze Kaufsumme auf einen Schlag heraus. So kommt der deutsche Weinbau wieder auf eine gesunde Grundlage. Endlich vermögen die Winzer ihre Schulden abzutragen, die sich seit Jahren gehäuft hatten.

Litterarisches.

Das neue Preussische Fischereigesetz vom 11. Mai 1916 nebst Landes-Polizeiverordnung (Ausführungsbestimmungen) vom 29. März 1917. Gesehverlag L. Schwarzenberg, Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Taschenformat Preis 1, — M., gebunden 1,45 M.

Das neue Gesetz regelt den Fischfang — auch das Angeln — in ganz Preußen einheitlich. Es ordnet u. a. die Fischereiberechtigung, Ausübung der Fischerei, Fischereibezirke, Fischereischneide und Erlaubnisscheine, die Art der Fischfangzeuge und den Schutz der Fischerei, insbesondere die Schonbezirke und Fischwege. Von vielseitigem Interesse ist die angeordnete Gründung von Fischereigenossenschaften mit Zulassung des Beitrittszwanges, ihre Gründungsart und Auflösung. Die in Form einer Landespolizeiverordnung beigegebenen Ausführungsbestimmungen regeln u. a. die Mindestmaße der Fische, Schonzeiten, Fanggeräte und Fischzeuge. Die Kenntnis des Gesetzes ist für jeden Fischereibesitzer, Pächter, Fischer und Angler unerlässlich, und die Anschaffung des handlichen Buches ist jedem zu empfehlen, der sich vor Schaden und Strafen schützen will.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 3. Okt. Abends. Amtlich. Im Westen bei wechselnder Feuerleistung keine besonderen Kampfhandlungen.

Im Osten nichts von Bedeutung.

TU Berlin, 4. Okt. Neue U-Boots Erfolge im Ärmelkanal und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischereifahrzeug, darunter 3 bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler Independence; von den 3 bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers Konrad Castle, 3885 br. reg. ton.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Eines unserer kürzlich zurückgekehrten U-Boote berichtet nähere Einzelheiten über eine besondere langwierige Verfolgung. Darnach hat das U-Boot, während es am Westausgang des englischen Kanals kreuzte, an einem Morgen einen von Südwesten kommenden aus 3 großen Dampfern bestehenden Geleitzug gesichtet, der von einem 4. Schornstein-Kreuzer und 3 Zerstörern begleitet war. Bis um 3 Uhr nachmittags begleitete das U-Boot unbemerkt die feindlichen Schiffe, ohne daß sich eine Angriffsmöglichkeit ergab. Erst als die Begleitung in Richtung auf Plymouth verschwunden war und durch 12 U-Boots Jäger abgelöst war, konnte der Angriff auf die Dvards (Querlinie) führenden Handelsdampfer eingeleitet werden. Inmitten des Schwarmes von Begleitschiffen wurde aufgetaucht und um 5 Uhr nachmittags der größte, am weitesten rechts stehende Dampfer, ein grau bemalter und die englische Kriegsflagge führender Transportdampfer von etwa 5000 ton, durch Torpedoschuß versenkt, die Gegenwirkung machte sich sogleich in der Nähe des auf Tiefe gegangenen Bootes durch mehrfache kräftige Detonationen von Wasserbomben bemerkbar, die aber dem U-Boot nichts antun konnten. Ein anderes unserer U-Boote hatte in den letzten Tagen einen orkanartigen Nordweststurm im Nordatlantik zu bestehen. Bei den heftigen Bewegungen des Bootes ist eine Waffenverwendung ausgeschlossen, trotzdem ein tiefbeladener, abgeblinder schlingernder Dampfer während der Nacht in nächster Nähe passierte. Nach dem Bericht des Kommandanten hat sich Material und Besatzung ausgezeichnet bewährt. Es heißt darin: mit dem Bug auf der See liegend, hat sich das Boot in dem Orkan der vergangenen Nacht trotz schwerster Erschütterungen vorzüglich gehalten. Nennenswerte Beschädigungen sind nicht eingetreten. Diese schlichte Meldung stellt der deutschen Schiffsbautechnik wieder einmal ein glänzendes Zeugnis aus.

UT Berlin, 4. Okt. Der Reichskanzler Dr. Michaelis wird, wie die Germania hört, in der Vollziehung des Reichstages in den nächsten Tagen das Wort über innerpolitische Fragen nehmen; voraussichtlich in Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation über die amtliche Unterstützung der deutschen Vaterlandspartei, die wahrscheinlich Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gestellt wird.

Die Tagung des Reichstages dürfte vor Donnerstag oder Freitag nächster Woche nicht zu Ende gehen.

TU Berlin, 4. Okt. Die Mitteilung des Giornale d'Italia, der Papst habe den Ententemächten ein direktes Vermittlungsangebot unterbreitet, da er über die Absichten der Mittelmächte hinlänglich unterrichtet sei, kann an Berliner amtlichen Stellen allerdings noch nicht bestätigt werden, doch dürfte die Nachricht nach Mitteilungen, die der Germania von einer Stelle, die als wohl unterrichtet gelten dürfte, gemacht werden, ihre Richtigkeit haben.

TU Bern, 4. Okt. Das Berner Intelligenzblatt glaubt zu wissen, daß die bevorstehende Antwort der Entente an den Papst so ablehnend ausfallen wird, daß sie die weiteren Friedensbemühungen vorläufig umichte macht.

TU Basel, 4. Okt. Wie die Basler Nachrichten erfahren, wurden durch die Bundesanwaltschaft eine große Anzahl von Personen verhaftet, die für den französischen Nachrichtendienst tätig waren. Eine erste Gruppe wurde schon vor einigen Wochen in Basel verhaftet, und ist dem Bundesratsgericht überwiesen worden. Inzwischen bringt das Blatt auch Einzelheiten über das entdeckte allgemeine Entente-Spionage-Netz gegen Deutschland. Was die Angelegenheit noch in peinlicher Weise zu verwickeln scheint, das ist der Zusammenhang, der nach schweizer Blättern zwischen diese hintertreppenhaften Helveten und der Genfer Polizei besteht. Noch verwickelter wird sie durch die Verwicklung mit dem bisherigen französischen Generalkonsul in Genf, Pascal d'Ally, allgemein ist man in der Schweiz der Überzeugung, daß es sich um Spionage schlimmster Art gehandelt habe. Der Generalkonsul ist abgesetzt worden, oder zurückgetreten und hat bereits einen Nachfolger erhalten. Für eine endgültige Beurteilung von deutscher Seite sind die Dinge offenbar noch nicht reif. Zunächst hat jetzt die schweizerische Regierung das Wort.

TU Genf, 4. Okt. Einer New-Yorker Depesche zufolge, erkennen die vereinigten Staaten das zwischen Holland und Deutschland abgeschlossene Übereinkommen, die die Ausfuhr Hollands nach Deutschland betrifft, nicht an. Die Washingtoner Regierung beschloß infolgedessen, wie schon gemeldet, die gegenwärtig in amerikanischen Häfen ankommenden holländischen Schiffe zurückzuhalten. Diese 85 Schiffe sind mit ungefähr 300 000 ton. Lebensmitteln, Düngemitteln und Vieh beladen. Wilson ist fest entschlossen, jede Ausfuhr Hollands nach Deutschland zu verhindern.

TU Lugano, 4. Okt. Die Tribuna behauptet: In den Kreisen des Vatikans gebe man sich jetzt betreffs des Gelingens der päpstlichen Vermittlerrolle dem größten Optimismus hin. Das Blatt bestreitet aber, daß eine 2. Papstnote beschlossene und abgegangen sei; immerhin sei dies jedoch möglich.

TU Vrgano, 4. Okt. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson benachrichtigte die russische Regierung, daß Rußland auch weiterhin die finanzielle Unterstützung zu erwarten habe. Die Unterstützung werde sich jedoch in Zukunft ganz nach den militärischen Leistungen Rußlands gegen Deutschland richten.

„Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen“

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“ WTB Großes Hauptquartier, 4. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern
Die gestrige Kampftätigkeit des Feindes in Flandern glich der an den Vortagen. In der gleichen Weise hinter unsere Stellungen reichendes und auf die belgischen Ortschaften gerichtetes starkes Streuseuer. In der Mitte der Kampffront war die Feuerleistung von heftigster Wirkung in Feuerstößen zusammengefaßt. Die Nacht hindurch hielt vom Houthousterwalde bis zur Eys gewaltiger Artilleriekampf unvermindert an. Heute Morgen steigerte er sich zum Trommelfeuer.

Mit dem Einsetzen starker englischer Angriffe im Bogen von Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Bei andern Armeen war in Folge schlechter Beobachtung die Gesehtstätigkeit tags über nur auf ein geringeres Maß beschränkt. Dagegen abends lebte sie auf.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig heftiges Feuer an der Höhe 344 östlich von Samogneux ein. Tiefgegliedert brachen die Franzosen darauf zum Angriffe vor, um die von uns dort gewonnene Stellung zurück zu erobern.

Der Ansturm brach in dem Abwehrfeuer unserer Artillerie und an der zähen Widerstandskraft der württembergischen Truppen verlustreich und ergebnislos zusammen.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.

Lebhafte Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweise bis westlich der Mosel und im Sundgau. Angriffe erfolgten dort nicht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jakobstadt, Dünamünde und am Ibruh sowie am Donauknie bei Galatz nahm die Feuerleistung vorübergehend zu.

Erkundungsgefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolgreich.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Die deutschen Frauen und die 7. Kriegsanleihe.

Die 7. Kriegsanleihe steht vor der Tür! Sie wird von dem deutschen Volke gefordert zur siegreichen Beendigung des von unseren Feinden uns aufgezwungenen Krieges.

Sie ist aber zugleich auch ein Dankopfer, das wir dahingeblichen unseren tapferen Helden da draußen an der Front bringen, um ihnen das Mützengeld zu liefern, das sie zum Kampf gegen unsere Feinde benötigen.

Der Ruf, zeichnet die 7. Kriegsanleihe, ergeht diesmal ganz besonders auch an uns Frauen, denn sie sind es ja, die jetzt in der Heimat das Heft in der Hand haben und daher eine unermesslich große Verantwortung auf sich geladen haben.

Und es ist zu erwarten, daß unsere Frauen auch diesmal nicht versagen werden, sind sie doch gewöhnt, noch viel größere Opfer für das Wohl des Vaterlandes zu bringen — das Blut unserer Männer und Söhne, das den Boden in Feindesland durchtränkt hat, schreit zum Himmel! Wie könnten wir uns daher jetzt noch weiter besinnen, wo es sich doch nur um schändes Gold handelt, das wir dem Vaterlande opfern sollen und das uns nichts helfen, nichts nützen kann, wenn das Vaterland verloren geht!

Deshalb dünkt mich, kann uns Frauen die Entscheidung nicht schwer fallen, denn nach allem, was wir in dieser furchtbaren Kriegszeit an wunderbarer Errettung erlebt haben, müssen wir immer wieder in das Loblied einstimmen: „O, wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!“ Gottes Durchhilfe steht wie ein Wunder vor unseren Augen; wir haben die Feinde nicht im Land, Haus und Hof liegt unversehrt, wir kämpfen gegen eine Welt von Feinden und sind dennoch unbeflegbar geblieben! England wollte den Hungerkrieg über Deutschland verhängen, aber unsere U-Boote drehten den Spieß um! Wohl hat unser Volk zeitweise große Entbehrungen tragen müssen, aber es ist nicht verhungert, und in diesem Jahre läßt uns eine gesegnete Ernte, gottlob, mit Vertrauen dem kommenden Winter entgegensehen.

Wenn im allgemeinen über die Leuerungslage geführt wird, so entspricht es nur den natürlichen Folgen einer dreijährigen Kriegszeit, aber Beschränkungen haben sich deshalb nur wenige aufgelegt. Und doch wäre es an der Zeit, dem heiligen Ernst des Krieges auch nach dieser Richtung hin Rechnung zu tragen. Jeder Pfennig, den wir nicht unbedingt für unser tägliches Brot brauchen, ja unser letzter Spargroschen sollte für die Kriegsanleihe verwendet werden; denn wer jetzt Geld für den Krieg gibt, gibt Geld für den Frieden, und wer von Friedenssehnsucht erfüllt ist, muß Kriegsanleihe zeichnen, um einem künftigen glücklichen Deutschland entgegenzugehen!

Nur wenn wir so handeln, können wir deutschen Frauen mit zur Beendigung dieses Völkerrkrieges beitragen. Können helfen Tränen zu trocknen, die sonst in Bitterkeit fließen würden, weil das Schicksal der deutschen Nation in den Herzen derer ruht, die dahel geblieben sind und die hinter der Front für die Front kämpfen.

Ich möchte hier an einen Ausspruch Friedrichs des Großen erinnern, der sagte: „Jeder, der Ehr' und Liebe vor das Vaterland hat, muß alles daran setzen, seine Geduld in der Not, seine Stärke im Opfer und seinen Glauben an das Bollwerk zu beweisen!“

Zur einen zum Siege müssen wir alle eins werden, so liegt es auch aus Hindenburgs Munde zu uns herüber, und wir Frauen müssen diese Worte aufnehmen und Sorge tragen, daß sie in der siebenten Kriegsanleihe zur Tat werden; dann wird die Geschichte, wenn sie einst über diesen Weltkrieg berichtet, auch neue Vorbeeren in den Ruhmestanz der deutschen Frauen zu flechten haben.

Deshalb durchhalten bis zum endgültigen Siege; das sei auch für uns Frauen die Losung, mit der wir uns unter das Banner der siebenten Kriegsanleihe schoren wollen! Wohlauf, ihr deutschen Frauen, auch in diesem Sturmgebraus haltet aus, haltet aus!

Gräfin von Schwerin-Löwig.

XXX—XXX—XXX—XXX—XXX

Durchhalten muß sein. — Daß die aufgewandten Milliarden im Lande verbleiben, ist ein ungeheurer Vorteil gegenüber unseren Feinden, deren Geld in das Ausland abfließt.

In Stahl und Eisen steht Deutschlands Wehr in Feindesland und wird dem Vaterland den erhofften glorreichen Frieden erkämpfen.

Leobold,

Brig von Bayern,

Generalfeldmarschall.

XXX—XXX—XXX—XXX—XXX

Aus aller Welt.

Kriegsgewinn-Erscheinungen. In der Stadtverordnetenversammlung zu Wehlau wurde einstimmig beschlossen, 800 Morgen Waldbestand von dem 3500 Morgen großen Stadtwald zur Abholzung an Herrn Sahlowski, Königsberg, zu verkaufen. Der Kaufpreis beträgt 500 000 Mark, also 625 Mark für den Morgen. Schon im Jahre 1913 waren Verkaufsverhandlungen gepflogen worden, doch bemerzten damals zwei Tagen höherer Forstbeamter den Morgen nur mit 198 bzw. 220 Mark, einschließlich des Grund und Bodens. Verhandlungen mit der herzoglichen Hofkammer in Dessau zerschlugen sich, weil dieser der von der Stadt geforderte Preis von 300 Mark zu hoch war.

Kein Fleisch. Von amtlicher Seite wird geschrieben: „Die Fleischversorgung Breslaus läßt sehr zu wünschen übrig, sowohl hinsichtlich der Zahl, als auch der Beschaffenheit des gelieferten Viehes. Vorstellungen bei der Provinzial-Fleischstelle, beim Oberpräsidenten, beim Landesfleischamt sind ohne Erfolg, sogar unbeantwortet geblieben. Schweine sind überhaupt nicht mehr geliefert worden. Der Magistrat wird sich daher genötigt sehen, in nächster Zeit die Wochenkopfmenge für Fleisch herabzusetzen oder fleischlose Wochen einzuführen, wenn die zuständigen Stellen nicht für eine bessere Belieferung der Stadt sorgen.“

Alterswerk-Beihilfe. In einer Besprechung mit Vertretern der Reichsverbände, der Arbeiterausschüsse und von Lebensmittellieferanten des Landkreises Heddinghausen teilte Landrat Birger mit, daß der Oberausschuß für Schwerarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Neuregelung der Brotversorgung wie folgt beschloß: Allgemeine Brotmenge 4 (bisher 3 1/2) Pfund, Schwerarbeiterzulage 2 1/2 (3) Pfund, Schwerarbeiterzulage 1 1/2 (1 1/2) Pfund, Zulage für Hebrüchlichen 1/2 (1/2) Pfund. Ferner kommt nun an Minderbeschäftigten eine Zulage von 1/2 Pfund zur Verteilung. Die Neuregelung wird voraussichtlich in etwa 14 Tagen einheitlich im Industriegebiet durchgeführt werden.

Die Ueberföhrung der Höchstpreise für Obst und Obst beim Einkauf durch Händler überföhrte im Juli d. J. seitens der Stadtverwaltung, wenn nicht direkt angeregt, so doch beantragt geduldet worden. Diese Feststellung in einem Schöffengerichtsprozeß gegen die Frau Bild wegen Höchstpreisüberschreitung für Äpfel getroffen. Der Oberföhrer „Ernährungsminister“ hatte die Händler dringend zur Zurückhaltung von Gemüse usw. angehalten und ihnen gesagt, unter „möglichster Einhaltung“ der Höchstpreise. Es wurden auch die hohen Preise, die Verbraucher zahlen mußten, ruhig bestehen gelassen und nur eingeschritten, wenn gegen den einen oder anderen Händler von enttäuschten Käufern Anträge gestellt wurden. Das stillschweigende Dulden der Preisüberschreitungen durch die Stadt kann die Folge sein, so hieß es im Urteil gegen Frau B., nicht frei machen. Das Gericht verurteilte diese aber derart strafmildernd, daß es auf die geringste Strafe von 3 Mark Geldbuße erkannte.

Verkaufswert nach Abnahme. Die in Sammelstellen vergüteten nach neuesten Abnahme gesammelten Obst- und Kirschkörner entweder von den oder Knochenbrühen. Eine Zuteilung an die Sammler ist bei dem fünfprozentigen Gehalt der Kirschkörner praktisch undurchführbar. Obstkörner wird im allgemeinen Interesse zur Herstellung von Margarine verwendet. Tagelohn ist Kriegsausgang für Dele und Fette gelungen, da von ihm ausgebaut und sich immer ergiebiger werdende Knochenverwertung zur Fettgewinnung. Sammler entweder Geld oder Knochenbrühen zur Verteilung zu bringen. Die Knochenbrühen sind vollwertiges Produkt von einwandfreier Beschaffenheit. Sie werden an die Sammler als besondere Vergütung in Anrechnung für gelieferte Kerne zum Kostenpreis von 2 1/2 Pfennig das Stück abgegeben.

Verarbeitung von Knochen. Die Verarbeitung von Knochen jeder Art erfolgt in größerem Umfang bisher im Wege der sogenannten Benzol-Extraktion. Die Erteilung irgendwelcher neuer Konzessionen, jedoch nicht in Frage, denn es ist beabsichtigt, die Fabriken der alten Knochenindustrie umzuwandeln wie bisher heranzuziehen. Bei der Arbeit des Materials ist eher an eine Einschränkung als an eine Ausdehnung der Betriebe zu denken.

Gerichtssaal.

Die Strafbarkeit der Arbeitsverweigerung. Vom Schöffengericht Charlottenburg ein Hilfsdienstpflichtiger zu 30 Mt. Geldstrafe für einen Tag Gefängnis für 5 Mt. beurteilt, er die ihm nach auswärts überwiesene Arbeit übernommen hatte unter der Begründung, daß Lohn- und Wohnungsverhältnisse nicht zureichend waren vom Amtsanwalt vier Wochen Gefängnis wurde ausgesprochen, daß der Angeklagte einer Geldstrafe nur deswegen befreit werde, daß das Gesetz noch viel Unklarheit herrsche, daß die Aufhebung der Gefängnisstrafen erkannt werden bei Instandhaltung der Kriegswirtschaft mit beruflichen Interesse zurechtstellen. — Im Urteil wird die Nichtübernahme oder Verweigerung gewöhnlichen Arbeit mit Gefängnis bis zu einem oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bedroht.

Am 2. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 2. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. II. 1900/9. 17 K. R. A., betreffend Beschlagnahme von Messingstücken sowie Beschlagnahme und Befandserhebung von Messingstücken und Messingstücken, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung

Die alte und 3 neue Lebensmittelkarten von Herrn Hermann Thum Nr. 908 sind verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie hier abzuliefern. Bei unrechtmäßiger Benutzung wird gewarnt.

Weissenheim, 2. Okt. 1917.

Der Magistrat, J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung

In den Wintermonaten kommt wie alljährlich

Petroleum

an Landwirtschafttreibende und Heimarbeiter zur Ausgabe. Anmeldungen werden am Freitag und Samstag vormittags hier entgegengenommen.

Weissenheim, den 4. Okt. 1917.

Der Magistrat, J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Insertate

haben den denkbar besten Erfolg in der eisenheimer Zeitung.

Druckmaschinen

fertigt schnellstens die Buchdruckerei Jander

Versicherung

gegen

Fliegerschäden u. Bombenabwürfe

gewährt zu minimalen Preisen

Frankfurt. Providentia Frankfurt.
Vers.-Ges. Vers.-Ges.

Auskunft erteilt Agentur Geisenheim a. Rh., Steinheimersstrasse 9.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verstellbares kleines, nach Maß und ohne Feder, Zug und Rast tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Sonntag, den 7. Oktober, mittags von 11-2 Uhr, in Bingen Hotel „Hildorf“ mit Muster vorvermählter Bänder, sowie mit H. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Dangleid, Leib- und Muttervorfallbänder, wie auch Geradenhalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist
Konstanz in Baden, Wessenbergstrasse 15. Tel. 515.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1890 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsche Reichspatente 1.

Obererzatzstücke mit diesem Säger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jeden alten Gebiss Obererzatzstücke angebracht werden. Preis billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Restauration nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Arbeiterinnen

werden ständig angenommen von Chemische Fabrik Winkel

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon

Junker & Ruh-Gaskocher noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe für Gas-Hänge- und Stöbchenbeste Marken sowie sämtliche Zubehör Zylinder, Birnen, Glöhen eingetroffen.

Wegen grossen Abschluß günstigste Preise.

Für ins Feld: Praktische elektr. Taschen- und Hand-Lampen la. Fabrikat sowie dauerhafte Batterien A. E. G. Metallfadenbirnen

Vulkanus-Emailgaskocher

eigene Arbeit mit Garantie

Mod. Studier-Piano 1,22 m h. 450 Mk.

2 Kacilia-Piano 1,25 m h. 500 Mk.

3 Athenania A 1,28 m h. 570 Mk.

4 Athenania B 1,28 m h. 600 Mk.

5 Moguntia A 1,30 m h. 650 Mk.

6 Moguntia B 1,30 m h. 680 Mk.

7 Salon A 1,32 m h. 720 Mk.

8 Salon B 1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Mäßen ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk. Kasse 5% — Gebrüder 1834

Wilh. Müller Agl. Span. Pol. Piano-Fabrik Mainz.

3 groß. Hafen Belgisch & Riesen einzeln oder zusammen, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Obst Kaufe alle Sorten sowie auch auf den men und zahle den höchsten Preis.

Franz Ruchert